

# Eishöhlenbewohner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757226>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

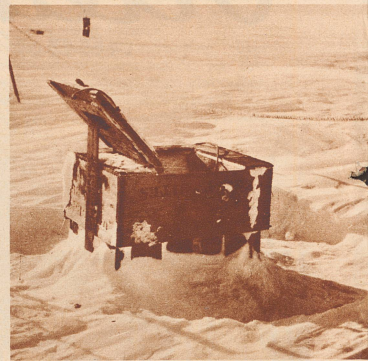
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Der Eingang zur Untereisdeckenstation der «Oxford University Arctic Expedition 1935/36» in Nordostland: eine Packkiste mit einer Falltür, die zum Schacht führt, von welchem aus man durch den Haupttunnel das Zelt erreicht.

A. Dunlop-Mackenzie (links) und A. R. Glen (rechts), die beiden Leiter der Expedition, in ihrem Untereiszelt, das sie acht Monate lang bewohnten. Warm und behaglich fühlen sie sich darin, während an der Oberfläche die Temperatur zuweilen auf 40 Grad unter Null sank.

# EISHÖHLEN BEWOHNER

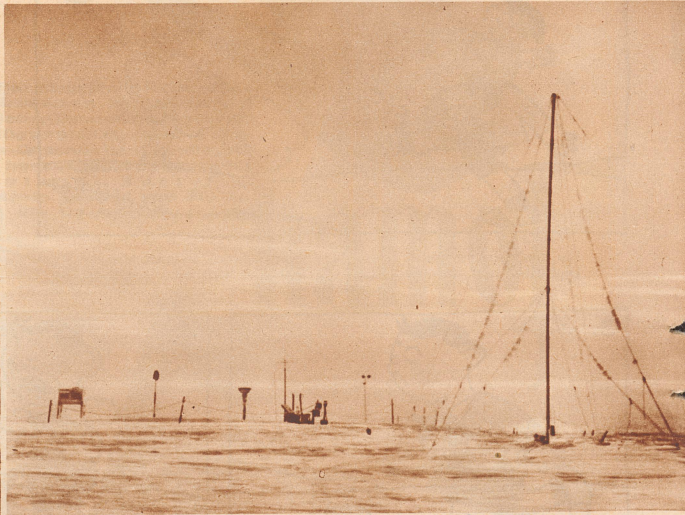
*Die arktische Winterexpedition der  
Universität Oxford nach Nordostland*

Die Inselgruppe Spitzbergen wurde im Jahre 1596 von dem holländischen Seefahrer und Polarforscher Willem Barents entdeckt. Barents gelangte auf dieser Fahrt, zu der er ausgelaufen war, um die nordöstliche Durchfahrt zu finden, bis an die Nordspitze von Nowaja Semlja. Spitzbergen war für ihn eigentlich nur Station, nicht Ziel. Seither hat es unzähligen erfolgreichen und mißglückten Expeditionen als Basis oder Etappenstation zu Entdeckungs- und Forschungsfahrten im Nördlichen Eismeer gedient. Aber unzählige Male war es auch Forschungsobjekt selbst. Berühmte Forscher und spätere Entdecker, Geologen, Meteorologen, Zoologen haben auf diesem vorgeschobenen Posten in der Arktis ihre ersten Spuren abverdient. Vor kurzem ist eine englische Expedition, die «Oxford University Arctic Expedition



September 1935

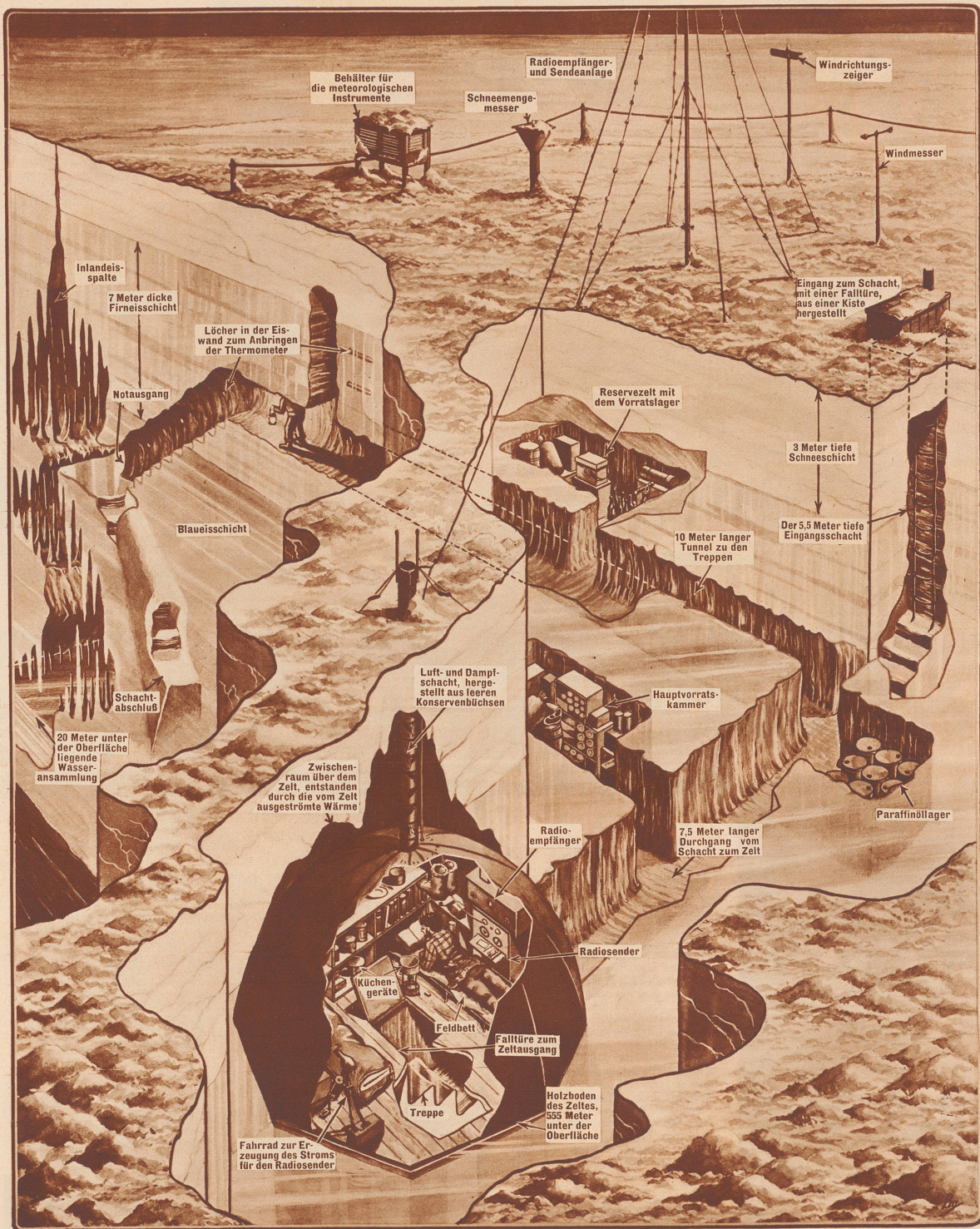
Das Zelt der «Oxford University Arctic Expedition 1935/36» wird in das dafür ausgehobene Loch ins Inlandeis von Nordostland versenkt und nachher mit Schnee eingedeckt. Dazu kam der neue, fallende Schnee dieses Winters 1935/36. Ende Juni befand sich die Dachspitze des Zeltes 2,5 Meter unter der Schneeeoberfläche, und auf dem Zelt lastete ein Gewicht von 7 Tonnen Schnee, aber es war mit Pfeilern gegen Erdrückungsgefahr geschützt. Gegen Nässe und Kälte war der Raum mit Paraffintrommeln und einem doppelten Holzboden isoliert, was sich gut bewährte und innerhalb des Zeltes eine konstant gleichmäßige Temperatur von 20 Grad gewährleistete.



Mai 1936

Dieselbe Stelle auf dem Inlandeis von Nordostland acht Monate später. Auf der Schneefläche sind nur die meteorologischen Instrumente und die drahtlose Telegraphieeinrichtung sichtbar. Alles andere, das Wohnzelt, das Instrumentarium, die Vorratskammer usw., ist bis 7 Meter unter der Oberfläche im Eis eingegraben und eingeschneit.





Blick in die Eisdeckestation der «Oxford University Arctic Expedition 1935/36» in Nordostland. Diese Zeichnung zeigt — zum Teil angechnitten — die Anordnung der in die Eisdecke eingebauten Anlage. Mit den Grabarbeiten waren zwei Mann fünf Monate lang beschäftigt. Mehr als 40 Tonnen Eis mußten ausgehoben und an die Oberfläche geschafft werden.

1935/36», die sich über ein Jahr auf Spitzbergen aufgehalten hat, in die Heimat zurückgekehrt. Als Forschungsgebiet hatte sich diese Expedition, die von der Oxford University, der Königlich-Geographischen Gesellschaft und einigen Regierungsdepartementen finanziert, von A. Dunlop-Mackenzie organisiert und von A. R. Glen geleitet wurde, Nordostland ausgewählt. Nordostland ist die zweitgrößte und am weitesten nach Norden reichende Insel des Spitzbergen-Archipels. Der nördlichste Punkt der Insel, Kap Platen, ist knapp 950 Kilometer vom Pol entfernt. Nordostland war vor 1935 einzig von zwei Sommerexpeditionen besucht worden. Die «Oxford University Arctic Expedition 1935/36» aber

war die erste, die in der Gegend überwinterte, und sie tat das auf eine ganz originelle Art. Die Expeditionsmitglieder überwinterten nicht in Zelten auf dem Inlandeis, sondern gruben sich mit allem Drum und Dran, mit den Vorräten, der umfangreichen Bibliothek, dem Werkzeug, dem gesamten wissenschaftlichen Ausrüstungsmaterial ins Eis ein und ließen sich darüber hinaus noch einige Meter tief einschneien. In dieser Troglodytenwohnung verbrachten die Forscher den ganzen Winter 1935/36, davon der Physiker R. Moss drei Monate ganz allein. Das wissenschaftliche Programm, das mit Erfolg durchgeführt werden konnte, war sehr reichhaltig. Neben der gewöhnlichen Tätigkeit, den täglichen

meteorologischen Beobachtungen, wurden geologische und biologische Forschungen durchgeführt. Große Sorgfalt wurde auf die Messungen des atmosphärischen Ozons und des Nordlichtes gelegt. Die wichtigste und interessanteste Aufgabe der Expedition aber bestand darin, die Untersuchungen über Dicke, Beschaffenheit, Alter und physikalische Konditionen des Inlandeises fortzusetzen, die 1930/31 der deutsche Forscher Wegener in Grönland begonnen hatte. Das ist den Engländern im vergangenen Winter in ihrer Eishöhle in Nordostland vollauf gelungen. Am 20. August verließ die Expedition mit dem Segelschiff «Nordkap II» Nordostland. Am 10. September traf sie in England ein.